Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 112 (2018)
Heft: 10

Artikel: Bigoscht meh als alles
Autor: Straub, Esther
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816590

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Impuls

Bigoscht meh als alles

Esther Straub

Slam heisst jo eigetli zueschloh, und de Jesus, de het uf em Berg obe prediget: «Wenn di öppert uf die eint Bagge haut, gib em Glegeheit, au no uf die ander z schloh.» Die erscht Slam-Predigt sozäge.

Chürzlech hett ich tatsächlech fascht zuegschlage, wo mi öppert gfroget hät, wieni au alles under ein Huet brächi. Wenn mi öppis aapisst im Läbe, denn isch es die Frog.

Früener hani si beantwortet, ha erchlärt, wie vil Prozent das i wo wenn schaffe, und denn alles zämezellt und gmerkt, dass da gar nöd interessiert. «Du bisch jo au no Muetter», händs amel gsait. Und denkt händs «und Husfrau». Und welle wüsse händs, wies bi üs dihei usgseht.

Und drum hani denn gar nüt meh gsait und d Fuscht im Sack gmacht. Aber hüt bhalt i si nöd im Sack, sondern slamme.

Natürlech gsehts furchtbar us dihei.

Do chunsch hei und no vor de Wohnigstür bücksch di s erscht mol, zum e Jagge uflese und ad Garderobe hänke.

Und wenns denn ohni Stürchle übers Schuemosaik iegschafft häsch, stohsch im Gang, und vor dir ligged Turnsäck am Bode und Schwümmsäck mit füechte Tüechli drin und Badhose – und zwüsched ine Paninibildli. Du bücksch di und henksch, wa nass isch, zum Tröchne is Badzimmer. Döt liit hinder de Türe e Bürschte, zwo lääri WC-Papierrolle warted uf d Kartonsammlig, und e ganzes Biigeli Paninibildli isch i d Badwane ine grutschet. Und du bücksch di.

I de Chuchi chasch uf de Bröösmeli vom Zmorge schliifschüenle: Du nimmsch Schüfeli und Wüscherli und bücksch di.

Wötsch churz i de Stube anesitze, ligged vor em Kanape verchrügleti Söcke, Hoorgümmeli, en leere Guetzlipack und Paninibildli, überall Paninibildli, und du bücksch di wider und wider.

Bi de Bildli überleisch churz, öbds nöd gschider gad furt rüersch, aber denn häsch Verbarme – und bis zur WM lisisch di gliiche Bildli nomol uf und nomol und nomol und nomol – und so gohsch nuno bückt durs Läbe.

De Jesus, de het e Frau mit eme verchrümmte Rugge gheilt. Er het ere d Händ ufgleit und si het sich ufgrichtet.

Und de Jesus, de het uf em Berg obe prediget, mer sölled ufeluege, zu de Vögel, wo nöd saied und nöd ernted und nöd i Schüüre sammled – und glich ernährt si de Vater im Himmel – oder mis Kompostchübeli ufem Fenschtersims. Allpot gönd d Spatze und d Agerschte dra und zupfed use, wan ine passt. Und im Hof une liit denn de Rescht: Eierschale, Öpfelbitzgi, Rhabarberschelfere, Ebbeeriflüüge – und ich bück mi.

D Schwerchraft hebet üs am Bode und loht üs nöd in Himmel schtiige, und d Schwerchraft isch gschuld, dass i mi ständig mo bücke.

De Jesus het i Glichnis verzellt, wie Gott gege d Schwerchraft akämpft. Anere Husfrau, wo zäh Drachme het, isch eini devo abegfalle und devogrugelet. Si bückt sich, chehrt s ganz Hus zunderobsi und suecht so lang, bis si die verlorni Drachme gfunde het, und denn macht si mit allne Nochberinne und Fründinne e grosses Fescht.

Au Gott het sich bückt, tüf aben i d Welt, well mir s verbocked hend mit dere Welt.

Agfange hets im Paradies, wo d Eva und de Adam zum Schluss cho sind, dass da, wa do im Paradies sig, nöd alles chöng sii – und meh hends übercho: I d Welt use het Gott si gschickt zum Schaffe und zum under Schmerze Gebäre – und us Fäll het Gott ine Röck gmacht, dass nöd früred.

Und denn het de Kain de Abel erschlage, iifersüchtig isch er gsi, well dem meh grote isch als ihm. Und Gott het de Kain furtgschickt – und em zum Schutz e Zeiche gmacht.

Und denn hend d Mensche ganz wild tue. Und Gott het e Fluet gschickt: Furt mit dere Welt! Und glich het Gott s Lebe dur d Fluet dure grettet – aber besser wore isch es nocher nöd – mit de Welt und de Lüt.

Nu Gott, Gott het etz gseh, dass es so isch, dass d Schwerchraft de Mensch am Bode hebet und nöd in Himmel loht schtige.

Und so het Gott sich bückt – abebückt noch dem, wan üs abegheit und wan üs abverheit – wiene Husfrau het si sich bückt, und ihren Rugge hät sich gchrümmt.

Do dra moni amel tänke, bim Söcke uflese und Paninibildli isammle – und denn denki, da sind Söcke und Turnsäck und Hoorgümmeli – aber s isch no anders am Bode uf dere Welt, und drum hät Gott en chrumme Rugge.

Und wenn i mi denn ufrichte und d Ruggewirbel wider überenand z lige chömed wie d Paninibildli im Biigeli uf miner Hand, denn gsehnis vormer, um wa dass goht im Lebe, bim Pfarrere, Predige und Politisiere: Gott de Rugge z stärche.

So bringi denn ebe alles under ein Huet. Es isch letschtlich e Frog vo de Gymnastik – und vom Glaube, dass da, wo isch und am Bode isch, bigoscht meh als alles isch. ●

○ Esther Straub, *1970, Pfarrerin in Zürich Saatlen und Schwamendingen, ist Kirchenrätin der Evang.-Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. Sie ist Kantonsrätin der SP und Co-Präsidentin der *Neuen Wege*.
esther.straub@zh.ref.ch

○ Am 8. Juni feierte der Zürcher Pfarrverein im Kosmos in Zürich sein 250jähriges Bestehen. Unter dem Titel *Weil das, was ist, nicht alles ist!* ging ein Predigtslam über die Bühne. Esther Straub holte sich als Siegerin die Flasche Whisky.